

Hölderlin, Friedrich: 1. (1826)

1 Wieder ein Glück erlebt! Die gefährliche Dürre
2 geneset,
3 Und die Schärfe des Lichts senget die Blüthe
4 nicht mehr,
5 Offen steht jetzt wieder ein Saal, und gesund ist
6 der Garten,
7 Und von Regen erfrischt rauschet das glänzende
8 Thal
9 Hoch von Gewächsen, es schwellen die Bäch', und
10 alle gebund'nen
11 Fittige wagen sich wieder in's Reich des Gesangs.
12 Voll ist die Luft von Fröhlichen jetzt, und die Stadt
13 und der Hain ist
14 Rings von zufriedenen Kindern des Himmels
15 erfüllt.
16 Gerne begegnen sie sich und irren unter einander,
17 Sorgenlos und es scheint keines zu wenig, zu
18 viel.
19 Denn so ordnet das Herz es an, und zu athmen
20 die Anmuth,
21 Sie, die geschickliche, schenkt ihnen ein göttlicher
22 Geist.
23 Aber die Wanderer auch sind wohl geleitet und
24 haben
25 Kränze genug und Gesang, haben den heiligen Stab
26 Voll geschmückt mit Trauben und Laub, bei sich,
27 und der Fichte
28 Schatten; von Dorfe zu Dorf jauchzt es, von
29 Tage zu Tag,
30 Und wie Wagen, bespannt mit freiem Wilde, so
31 ziehn die
32 Berge voran, und so träget und eilet der Pfad.